

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Einjährig	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 " 50 "
Vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postverendung:	
Einjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " 50 "
Vierteljährig	4 " 50 "

Uradrader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 Kr. 6. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Stuttgart a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Rede des Staatssekretärs Carl Cseregi,

gehalten vor seinen Wählern in Pécska am 26. Mai l. J.

Geehrte Mitbürger!

Sie waren so gütig, mich zum Candidaten für die Reichstagsdeputirtenstelle Ihres Bezirkes zu proclamiren und in Folge dieses ehrenden Vertrauens zum Vortrag meines politischen Programms einzuladen.

Bevor ich dieses Programm in seinen Hauptzügen vortrage, folge ich dem innersten Triebe meines Herzens, der mich zwingt, Ihnen meinen tiefsten Dank auszusprechen für die Auszeichnung, der ich in Folge Ihres hochgeschätzten Vertrauens theilhaft wurde und die ich — ohne Verdienste zu besitzen — für nichts Anderes als einen Vertrauensvorschuß betrachten kann, zum Theil vielleicht aber auch als die Nachwirkung jenes Verhältnisses, das zwischen mir und den Bewohnern dieses schönen Comitates unsere einstigen gemeinsamen Kämpfe, gemeinsamen Bestrebungen, gemeinsamen Hoffnungen entwickelte und deren Andenken Sie auch dann noch zu bewahren so gütig waren, als dem Kampfe der Sieg folgte, da nun der größte Theil unserer Hoffnungen bereits in Erfüllung ging und die Erfüllung der übrigen bloß nur mehr von dem constitutionellen Geiste der Vaterlandsbürger, von ihrer nächsten Ruhe, Energie und Thätigkeit bedingt ist.

Und, meine Mitbürger, der Sieg wurde errungen durch die Weisheit des Vaterlandes, durch die allseitige Harmonie zwischen den Kräften und dem Ziele; er wurde erreicht, weil tiefe staatsmännische Einsicht das Ziel bezeichnen, weil bei Bezeichnung desselben die Kraft streng in Betracht gezogen wurde und die Vaterlandsliebe und Vernunft im entscheidenden Momente die zügellosen Bestrebungen nicht zur Herrschaft gelangen ließen, die indem sie die öffentliche Meinung dem Unerreichbaren zuliefen, durch die hieraus unausweichlich folgende Enttäuschung in dem Herzen der Nation das Gefühl der Bitterkeit erwecken und in derselben eine fortwährende fieberhafte Gährung nähren, was nach den Regeln sowohl des geistigen wie des physischen Lebens in den meisten Fällen mit gänzlicher Erschöpfung und Ohnmacht zu enden pflegt.

Und hiermit habe ich die Hauptbasis meines politischen Programms bezeichnet.

Ich bin ein Anhänger des staatsrechtlichen Ausgleiches, nicht bloß deshalb, weil ohne ihn eine traurige Zeitepoche voll Widerwärtigkeiten, ein die Kräfte des Vaterlandes verzehrender verhängnisvoller Kampf entstehen hätte können; sondern hauptsächlich deshalb, weil derselbe den lebendigen Geist der Geschichte des Vaterlandes, das Fundamentalprincip des historischen Rechtes auf das glücklichste verwirklicht und weil er, durch die Anerkennung der Rechte und die Weisheit zu Stande gekommen, seine heilsame Wirkung auch bisher schon durch wichtige Resultate manifestirte.

Oder ist jener Einfluß kein großes Resultat, den Ungarn in dem Rathe der Nationen, bei Erledigung der internationalen Angelegenheiten, in den Fragen über Frieden und Krieg ausübte?

Kann wohl Jemand den Einfluß in Abrede stellen, den Ungarn während des vor kurzem getobten deutsch-französischen Krieges darauf ausübte, daß bei uns der Friede erhalten blieb und wir nicht in den Wirbel jenes schauerlich blutigen Krieges mit hineingerissen wurden?

Meine Herren! man sagt, daß es die Linke durch ihre Haltung und durch die an die Regierung gerichtete Interpellation eines ihrer Führer verhinderte, daß wir nicht in diesen Krieg mit hineingezogen wurden. Diejenigen, die mit den Verhältnissen bekannt sind, wissen sehr wohl, daß die ungarische Regierung und jener geniale Mann, der damals an ihre Spitze stand, — gegenwärtig aber die äußeren Angelegenheiten der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie leitet — unterstützt nicht nur von der ganzen Deakpartei, sondern, ich leugne es nicht, auch von der Linken — jenen heilsamen Einfluß ausübten, der unserem Vaterlande den so überaus nöthigen Frieden sicherte. Wäre dem aber auch so gewesen, wie es die Linke zu behaupten liebt, so ist doch unfehlbar, daß Ungarn mit Bezug auf die Erhaltung des Friedens großes Gewicht besaß, oder aber, daß der staatsrechtliche Ausgleich un-

serem Vaterlande einen so großen Einfluß verlieh, wie es ihn bisher noch nicht besaß.

Ist es nicht eine directe Folge des staatsrechtlichen Ausgleiches, daß die volle und unverletzte territoriale Integrität Ungarns binnen kurzem thatsächlich hergestellt, daß durch die Aufhebung der militärischen Organisation der Grenzbezirke und durch deren Reincorporation in den Rahmen der vaterländischen Regierung, die Landesbehörde auf dem ganzen Gebiete Ungarns reconstituirt sein wird? Und dies alles geschah auf friedlichem Wege, ohne Erschütterungen, durch den in einer großen Wahrheit, in einem großen Interesse sich begegnenden harmonischen Willen des Monarchen und der Nation.

Oder können wohl jene wichtigen Resultate in Abrede gestellt werden, welche durch den staatsrechtlichen Ausgleich in den inneren Verhältnissen, in der friedlichen Umgestaltung, in den industriellen, Handels- und volkswirtschaftlichen Zuständen unseres Vaterlandes zu Tage traten. Ueberblicken Sie alle jene Werke, die seit der Sancionirung des Ausgleiches documentes geschaffen wurden, die Reformen, die theils bereits abgeschlossen, theils in Angriff genommen wurden und Jedermann wird bemerken, daß seit dem die meisten Gegenden des Landes Eisenbahnen, diese so überaus wichtigen Vermittler der Industrie und der Landwirtschaft, durchziehen und daß für andere Gegenden neue Eisenbahnen projectirt werden, darunter auch solche, die unser Vaterland mit dem Meere und dem Ausland in directe Verbindung bringen, und die dazu berufen sind, die wahrhafte Lebensader unserer heimischen Industrie zu werden.

Jeder unbefangene Beobachter kann die seit 1868 entstandenen unzähligen großartigen Industrie-Unternehmungen sehen, die den Bodenproducten Consumten sicher und durch die Berühmtheit derselben die Vermehrung des Nationalvermögens vermitteln.

Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß das ausländische Capital unser Vaterland aufsuchte und die Landwirtschaft, die Industrie und der Handel statt des früher an seiner Lebenskraft zehrenden Wucher in den Besitz billiger Capitalien gelangte. Ein vorzüglicher Schriftsteller sagte: „es sei keine Uebertreibung, wenn behauptet wird, daß die Freiheit den Boden befruchtet.“ Dieser Satz ist vollkommen auf uns anwendbar, denn durch den staatsrechtlichen Ausgleich haben wir die Existenzbedingung unserer Entwicklung gewonnen, was wieder die schlummernden Kräfte zur Thätigkeit erweckte; durch den Frieden und die Sicherheit von der Natur geeignet, hat er gegen unser Vaterland und dessen Bewohner das Vertrauen erweckt, die Capitalien verhandelt, und somit durch diese vielfachen segensreichen Wirkungen den Boden und das gesammte Nationalvermögen viel werthvoller gestaltet.

Alles dies, meine Mitbürger, sehen und erfahren Sie alle mit mir, und weil Sie dies wissen, deshalb klammern Sie sich mit Energie und Festigkeit an den staatsrechtlichen Ausgleich, der das Zustandekommen aller dieser Resultate ermöglichte, der unmittelbar oder mittelbar die Urquelle derselben war.

Sie wünschen aber mit Recht zu erfahren, welche Stellung ich außer der Frage des Staatsorganismus, in dem Parlament den übrigen Fragen des Fortschrittes und der Entwicklung gegenüber einnehmen würde? In welcher Richtung ich die in der Schwebe befindlichen Fragen, sowie alle jene, die erst noch in der Folge auf legislativem Gebiete auftauchen werden, lösen möchte?

Ich suche auch hier, wie bei allen Institutionen und den damit verbundenen Agenden, vor Allem das Princip, das das Lebenselement unserer Institutionen bildet und glaube, daß in der Entwicklung die Richtung dieses Principes zu befolgen ist.

Die 1848er Gesetzgebung hat das demokratische Princip und das auf Grundlage desselben beruhende parlamentarische System angenommen und begründet. Mit der Acceptirung der Demokratie müssen auch die Institutionen in demokratischer Richtung entwickelt, respective reconstituirt werden; damit dies jedoch geschehen könne, muß es die höchste Aufgabe sein: jene Grundbedingungen zu erwerben und zu steigern, die durch Einflußnahme der Demokratie auf die Staatsangelegenheiten, die gemeinschaftliche Wirkung

der Freiheit und Ordnung heben. Daher wird es auch mein höchstes Streben sein, die Volkserziehung zu verbreiten, die Zahl der Schulen dem Bedürfniß entsprechend zu vermehren, ein richtiges Lehrsystem und den unentgeltlichen Unterricht zu befördern.

Wie der Religion das Zelotenthum, so ist der größte Feind der Demokratie die Demagogie; die Quelle beider ist die Unwissenheit und bloß in selteneren Fällen die Schlechtigkeit. Die Bildung erweist dem Lande am reichlichsten die darauf verwendeten Capitalien. Bloß unwissende Menschen kann man auf den gefährlichen Pfad phantastischer Träumereien locken, bloß diese kann man durch Irrlehren und der Gesellschaft feindliche Ideen verblenden. In der Unbildung findet abwechselnd sowohl der Absolutismus wie auch die Demagogie einen immer bereiten Rückhalt; diese ist der stets glimmende Funke, den heute ein Napoleon, morgen die Commune zur hellen Flamme anfachen kann! Doch wie der Geist der Kinder in der Schule, so wird auch der Geist der Männer durch Institutionen entwickelt. Ich werde deshalb stets dahin streben, daß die uns mangelnden Institutionen je eher continuirt und die bereits bestehenden den veränderten Verhältnissen entsprechend umgestaltet werden.

Schon meiner Stellung zu Folge insbesondere auf die Thätigkeit bei den judiziellen Institutionen angewiesen, auf diesem Gebiete, auf dem ich mit besonderer Vorliebe thätig bin, dessen Bedürfnisse und Anforderungen ich während meiner zwanzigjährigen Advocatenlaufbahn practisch kennen lernte, beabsichtige ich mit gesteigerter Energie meine geringen Fähigkeiten geltend zu machen.

Schon der ewig denkwürdige G.-A. IV: 1869 hat die Basis bezeichnet, auf der unser Justizwesen aus- und aufgebaut werden muß.

Die in diesem Gesetze niedergelegten Principien bilden die Grundbedingungen der Gerichtsbarkeit; es sind dies solche Bedingungen, ohne die eine richtige Gerichtsbarkeit, die den Staat und das Individuum gleichmäßig schützt, undenkbar ist.

Mögen übrigens die Principien noch so richtig und großartig sein, so sind sie doch an sich allein ungenügend, den durch sie zum Ausdruck gelangten inneren Gehalt zu verwirklichen.

Hierzu ist die Entwicklung der Principien durch denselben entsprechende Details und Normative, das Ordnen der Derivationen in ein System nothwendig, ferner die Aufstellung von Organen, die die Maßregeln aufrechterhalten und anwenden und durch welche die Principien und Maßregeln ins Leben treten.

Das erste Princip, das der G.-A. IV: 1869 gewissermaßen als leitende Idee und Synthesis voran ausspricht, ist die Trennung der Gerichtsbarkeit von der Administration. Durch diese erhabene Maßregel wollte die Legislative das Individuum vor der unberechtigten Einmischung der Administration schützen, sie wollte das Privat- sowie das öffentliche Recht gegen allfällige Mißbräuche der Gewalt sicherstellen; das Gesetz hat durch diesen Satz eine große Gerechtigkeit, ein großes Recht inaugurirt; diese Gerechtigkeit ist einestheils ein Corollar der Freiheit, andererseits aber auch eine Garantie derselben.

Mit diesem Gesetze und den anderen Verfügungen des G.-A. hat die Legislative ausgesprochen, daß der Richter in seinen Urtheilen und richterlichen Verfügungen unverantwortlich ist; sie hat ausgesprochen, daß das Recht des Bürgers unter dem Schutze einer gewissenhaften, nicht dem Einfluß der Gewalt unterstehenden Gerichtsbarkeit steht; sie hat ausgesprochen, daß bezüglich des in dem Gesetze begründeten Rechtes einzig und allein der Richter den in dem Gesetze enthaltenen Willen des Staates zum Ausdruck bringe. Indem das Gesetz dies ausspricht, hat es gleichzeitig auch bestimmt, daß der Richter von der Regierung zwar unabhängig, doch nicht unabhängig vom Gesetze sei; es hat aus diesem Grunde die Verantwortlichkeitsfälle und die in diesen Fällen urtheilenden Organe ebenfalls bestimmt.

Mitbürger! die in diesem Jahre ins Leben getretene Gerichtsorganisation ist ein nothwendiges Corollar der Bestimmungen des G.-A. IV: 1869; die Regierung hat alles gethan, daß die Principien, welche in dem, die Ausübung der richterlichen Macht behandel-

den Gesetze enthalten sind, von diesem Gesetze entsprechenden und von dessen Geist durchdrungenen Organen angewendet werden. Mit Bezug auf die Gerichtsorganisation können verschiedene Ansichten in Betracht kommen, insbesondere was die Zahl der Richter und Gerichte betrifft, denn diese Frage kann noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Das Gesetz hat einen Zeitraum von zwei Jahren zur Sammlung von Erfahrungen gelassen, und ich bin überzeugt, daß die Frage, ob viele und aus wenigen richterlichen Mitgliedern bestehende Gerichte, oder aber weniger doch größere Gerichtshöfe errichtet werden sollen, bei dem in Kürze zu eröffnenden Reichstag das Substrat gründlicher und eingehender Discussionen bilden wird, und ich gestehe, ich bin in dieser Hinsicht der Meinung, daß die Erfahrung die Ansicht jener bekräftigen wird, die auch im Vorhinein schon sich für die Errichtung von weniger Gerichtshöfen ausgesprochen.

Den nächsten Reichstag wird auch das Strafgesetzbuch, ferner das strafrechtliche Verfahren, wie auch die bürgerliche Proceßordnung beschäftigen. Mit Bezug auf letztere beide ist es meine Ansicht, daß ohne Mündlichkeit, Unmittelbarkeit und Oeffentlichkeit keine Garantie besteht; in Folge dieser Ueberzeugung würde ich nie schwanken, bei Erörterung der bezeichneten Gesetze die Anwendung dieser drei Grundprincipien zu argiren und wünsche ich den geringen Antheil, den ich bei Schaffung dieser Gesetze haben würde, in dieser Richtung geltend zu machen.

Wenn ich bei den Jurisdictionenfragen ein wenig länger verweilte, als die Schorung Ihrer Geduld vielleicht gestattete, so mögen Sie dies dem im innersten meiner Seele lebenden Bewußtsein zuschreiben, daß die Gerechtigkeit die Grundlage des Staates ist, daß ohne diese Sicherheit, Zufriedenheit, Fortschritt und organische Kraft undenkbar sind.

Wehe dem Staate, dessen Gesetze gewissenlose Richter fälschen! Es gibt keine Macht, die denselben vom Untergange zu retten vermag.

Es gibt noch eine Frage, die zufolge ihrer Wichtigkeit und ihrer unmittelbaren Einflußnahme auf jeden einzelnen Bürger das ganze Land und auch Sie besonders interessiert und diese ist die Steuerfrage. Ich, meine Herren, behöre Niemanden, ich erwecke keine Wünsche oder Hoffnungen, von deren Unerfüllbarkeit ich überzeugt bin, was ich jedoch verspreche, das bin ich entschlossen, wärmstens und aus vollen Kräften zu unterstützen. Ohne Steuern kann man nicht regieren, können die zum Schutze des Staates erforderlichen Institutionen nicht in's Leben gerufen und erhalten werden. Die Steuern müssen mit den Bedürfnissen im gleichen Verhältnis stehen und das Unerwünschte ist schon deshalb nicht zu umgehen, weil hiedurch den Bewohnern des Landes Lasten aufgebürdet werden. Doch lassen sich auch in dieser Beziehung einige Erleichterungen durchführen; insbesondere ist die Lastenvertheilung eine solche Frage, die ihrer Lösung harret; ferner ist es nothwendig, daß die Verwaltung und Controllirung der Steuern eine solche sei, die es ermöglicht, daß der größte Theil des Staatseinkommens zu Staatszwecken verwendet, und daß nur der möglich geringste Theil derselben durch Manipulations- und Controllirungskosten absorbiert werde.

Wie es Ihnen bekannt ist, wurden die Urbarial- und die aus den Urbarial-Verhältnissen verbliebenen Fragen von dem früheren Reichstag bereits größtentheils geregelt, es konnten aber nicht alle erledigt werden, deren Regelung ein großer Theil der Bewohner dieses Bezirkes mit regem Interesse erwartet.

Es verblieben noch die kleineren Regalbeneficien, sowie die Colonien; keine dieser Fragen kann bloß nach einer Richtung hin geregelt werden, beide können nur mit Berücksichtigung des Rechtes und der Gerechtigkeit und jener wichtigen Interessen zur Regelung gelangen, die hiedurch berührt werden.

Auch in dieser Beziehung wird mein ganzes Streben dahin gerichtet sein, daß beide Gesichtspuncte die gebührende Würdigung finden und daß mit Schluß des Reichstages die noch aus den Urbarialverhältnissen früherer Zeiten stammenden Fragen nicht unerledigt verbleiben.

Die Nationalitätenfrage besitzt für das ganze Land eine hervorragende Bedeutung. Diese große Frage muß gelöst und zwar so gelöst werden, daß hieraus die Vermehrung der Kraft des Vaterlandes, die Steigerung der Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit erfolge, und daß sie kein Motiv des Zurückziehens, der Bitterkeit werde. Was in der Nationalitätenfrage haltbar, begründet und civilisatorisch ist, dessen Gewährung fordert das wohlverstandene Interesse des Vaterlandes, und ich bin überzeugt, daß die aufgeklärten Männer der Nationen nichtungarischen Idioms gewiß nichts fordern werden, was die Integrität des Vaterlandes, die Einheit des Staates, die auf dem Gebiete des ganzen Landes gleichmäßig energische Activität der Staatsgewalt und die Bedingungen dieser Activität verletzen könnte. So wie sich hier an diesem Orte die

Mitglieder dreier Nationalitäten in friedlicher Eintracht zu einer politischen That versammelten, um das Programm des Deputirten-Candidaten der Deakpartei anzuhören, entschlossen, mit ihrem Votum zur Kräftigung der Deakpartei beizutragen, ebenso ist es auch möglich, und muß die Gesetzgebung dahin streben, daß die Motive und Bedingungen dieser Eintracht klar erkannt und in Folge dieser Erkenntnis, sowie der diesbezüglichen Verfügungen, die allgemeine Beruhigung gesichert werde. Ich wage kühn zu behaupten, daß meine Haltung mit Bezug auf die Nationalitätenfrage in diesem Comitate nicht ganz unbekannt ist und weiß ich aus mehreren Zeichen, die mir stets eine angenehme Erinnerung bleiben werden, daß meine Ansichten sympathisch aufgenommen wurden; seien Sie überzeugt, daß ich jenem Princip und jener Richtung, die ich befolgte, stets treu bleiben werde und wird es den größten Ruhm meines Lebens bilden, wenn ich zum Ausgleich der Gegensätze und zur Herstellung der Beruhigung, wenn auch nur in geringem Maße, mit voller Hingebung mitwirken kann.

Es wären wohl noch mehrere Fragen zu erwähnen und auch unter den erwähnten gibt es solche, die den Gegenstand einer eingehenden Discussion bilden, in Berücksichtigung jedoch der vorgeschrittenen Zeit, kann ich Ihre Geduld nicht so sehr mißbrauchen, um neue Auseinandersetzungen zu beginnen; übrigens kann das Programm ohnedies bloß die Bezeichnung der wichtigeren Principien, nicht aber deren eingehende Detaillirung behandeln, und wird das, was ich gesagt, auf meine Principien und die allgemeine Richtung genügendes Licht verbreiten. Was ich zur Durchführung dieser Principien thun werde, das wird mit der Grundbedingung im Einklang stehen, denn in der Politik wie im Leben ruft der Widerspruch der Details mit dem Princip bloß Verwirrung hervor. Meiner Ansicht nach stehen die Details zu dem Princip in demselben Verhältnis, wie die Zweige und Krone des Baumes zu dessen Wurzel, durch die jene ihre Nahrung erhalten, aus der sie ihre Lebenskraft schöpfen, und die, von dieser getrennt, wie dürres Laub von dem Sturm hinweggefegt werden.

Und jetzt, nachdem ich mein Programm vorgelesen, sei es mir gestattet zu erklären, daß ich, im Falle Ihre Ansichten mit den hier entwickelten Ideen übereinstimmen, die mir durch Ihr Vertrauen angebotene, mich ehrende Candidatur, im Sinne meiner Principien, aber auch nur im Sinne derselben, mit aufrichtigem Dank annehme.

Allerhöchstes Handschreiben.

„Budapesti Közlöny“ veröffentlicht folgendes Allerhöchste Handschreiben:
Ueber Vortrag Meines ungarischen Justizministers erenne ich den Justizministerialrath Carl Csémegi zum Staatssecretär beim Justizministerium.
Wien, 21. Mai 1872.

Franz Josef m. p.
Stefan Wittó m. p.

Nach der Pfingstwoche.

× Wien, 26. Mai.

Die Pfingstwoche ist eine Zeit der Sammlung, wo man, fern von den Geschäften und dem öffentlichen Leben, sich von der Außenwelt in sein eigenes Heim zurückzieht, um, während die Politik und die Werfelstagsarbeit feiern, in beschaulicher Ruhe und friedlicher Stille wieder einmal Einkehr in sein Inneres zu halten und Rückschau zu pflegen auf die Vergangenheit.

Ueben auch wir unsererseits solche Selbstschau und Umschau in unseren Umgebungen, namentlich unter den Vorkämpfern und Mitstreitern, welche wir für uns auf die Ringbahn der politischen Arena entsendet haben und entsenden wollen, wie dies gegenwärtig in Ungarn der Fall ist.

D, möchte auch für sie der Pfingsttag der Erleuchtung durch den heiligen Geist der Wahrheit, Gerechtigkeit und Staatsweisheit einmal angebrochen sein, auf daß sie, von Begeisterung entflammt, mit feurigen Zungen predigen mögen die Wiedergeburt Oesterreich-Ungarns und die einheitliche Neugestaltung Oesterreichs auf der freiheitlichen Grundlage des constitutionellen Rechtsstaates mit parlamentarischen Institutionen und wahrer Vertretung der öffentlichen Meinung durch allgemeine directe Volkswahlen in einem demokratisch organisirten, gesetzgebenden Volkshaufe, während die Interessengruppen der privilegierten Kasten und Stände, Corporationen, Municipalitäten und Nationalitäten in einem aristokratisch organisirten Herren- und Staatenhaufe ihren Platz finden mögen.

Diese ewig denkwürdige Idee eines durch weise Vermittlung schroffer Gegensätze sich lebensfähig gestaltenden Staatsorganismus ist, wenn auch keineswegs neu — denn sie gehört dem Verfassungsentwurfe des österreichischen Reichstages von Kremsier aus dem Jahre 1849 als Eigenthum an — dennoch gut und man könnte sie auch für die einzig richtige, leicht prac-

tisch ausführbare und zweckmäßigste bezeichnen für einen so vielgliederigen, vielsprachigen und in so viele Völkern stämme sich verzweigenden Nationen- und Ländercomplex wie Oesterreich. Möchten unsere erwählten Repräsentanten im Unterhause sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß sie — Junge und Alte, Conservative, Liberale, Föderal-Autonomisten, Feudale, Clericale und Ministerielle à tout prix — Alle sammt und sonders dem Grundsatz: „Salus publica suprema lex esto“ folgend, den freudigen Opfermuth, Selbstverleugung und Ueberwindung besitzen und bereitwillig an den Tag offenlegen müssen, um ihr kirchthumpatriotisches, standesgemäßes oder privates Sonderinteresse zu Gunsten der staatlichen Gesamtinteressen und zum Vortheile freiheitlicher Constitution und Organisirung auf den Altar des Vaterlandes als freiwillige Gabe niederzulegen.

Möchte auch auf unser Cabinet ein neuer Geist der Eintracht sich herabsenken, damit die Zerwürfnisse friedlich in Güte ausgeglichen und beigelegt und der kleine Krieg im Ministerium Auerberg durch Ausmerzung reaktionärer Elemente im Sinne freiheitlicher, fortschreitender Entwicklung siegreich zu Ende geführt werde.

Ein Gleiches wünschen wir auch der Verfassungspartei: den Alten eine Regeneration durch Ausschcheidung abgenutzter Elemente, die mit ihrem Scheinliberalismus abgewirthschaftet, mit dem wahren fortschrittlichen, politischen und religiösen Liberalismus gebrochen und regierungsunfähig sich erwiesen haben, — ja die für alle Zukunft unmöglich geworden sind und die bei den Wahlen nur der Cameraderie halber als Opposition gegen Höhenwart durchgebrungen sind; den Jungen aber wünschen wir, daß sie am fremden Beispiele die noch mangelnde eigene Routine, Disciplin und parlamentarischen Tact ergänzen lernen, und gewißigt durch fremde Erfahrungen, die Halbheit und Lauheit, die groben Fehler und Sünden der Alten vermeidend, sich selbst consolidiren, kräftigen und verstärken, endlich aber sich zu einer selbst regierungsfähigen Whig-Partei heranbilden.

Denn am Ende sind es schließlich doch nur die lebensfrischen, muthvollen, thatkräftigen Elemente — die jugendlichen Kräfte, denen die Zukunft gehört. Rüsten wir uns für die Zukunft also!

Politische Uebersicht.

Arad, 28. Mai.

Die galizische Frage, die keineswegs ausschließlich cisleithanische Interessen berührt, sondern eine eminente Wichtigkeit für die auswärtigen Beziehungen der Monarchie besitzt, wird seit Jahren schon von einem Stadium in das andere gezerrt. Nun sollte der österreichische Verfassungsausschuß gerade jetzt, wie man hoffte, zum letzten Male mit der galizischen Resolution sich beschäftigen, da bringt die „N. Fr. Pr.“ mit einem Male einen Leitartikel, in welchem geradezu die Absetzung der ganzen galizischen Frage von der Tagesordnung verlangt wird. Das genannte Blatt schreibt nämlich unter Anderem:

„Denn der galizische Ausgleich ist nicht allein eine bloß innere österreichische Angelegenheit, dieser Ausgleich hat auch gewissermaßen und gerade wegen der geheimsten Tendenzen der Polen eine europäische Bedeutung. Die bloße Anregung des Ausgleiches mit Galizien hat genügt, die deutsche Reichsregierung zu verstimmen und die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg erkalten zu lassen. Die auswärtigen Mächte unteruchen diese Frage nicht vom Standpuncte dessen, was Oesterreich Galizien, ohne sich selbst zu gefährden, einräumen darf; ihnen flößt jede Tendenz, welche den national-polnischen Bestrebungen Vorschub leisten könnte, Besorgniß und Mißtrauen ein. Die Art, wie die polnischen Blätter diese Angelegenheit behandeln, vermehrt dieses Mißtrauen, und darauf werden wohl auch die periodisch auftauchenden denruhigenden Gerüchte über den Stand unserer Beziehungen zu Rußland zurückzuführen sein. Sind wir nun auch stets der Meinung gewesen, daß dem Auslande keinerlei Einsprache in österreichische Verfassungs-Angelegenheiten gestattet werden dürfte, so besteht am Ende mit Bezug auf polnische Angelegenheiten zwischen Oesterreich, Deutschland und Rußland eine historisch gewordene Solidarität, deren Abschwächung auf unserer Seite naturgemäß verderblich auf die internationalen Verhältnisse zurückwirken kann.“

Schon ist in Petersburg an entscheidender Stelle das Wort gefallen, daß Rußland mit Oesterreich sich noch eher über die orientalische Frage, als über Galizien verständigen könne, und in der unzweideutigsten Weise wurde der Bestimmung über die durch den Ausgleichsvertrag mit Galizien angeregten polnischen Hoffnungen Ausdruck gegeben. Oesterreich braucht sich durch solche Bestimmungen dort, wo es ein großes Ziel und einen wichtigen Erfolg im Auge hat, nimmer beirren zu lassen. Aber wenn der Erfolg im höchsten Grade fraglich ist und im günstigsten Falle die herrschenden Bestimmungen nur gesteigert werden können,

entsteht denn doch die Frage, ob uns die Rücksichtnahme auf Galizien so weit führen darf, daß wir dafür das Opfer unserer guten Beziehungen zu Deutschland und Rußland brächten. Derlei kann die jetzige österreichische Regierung nicht beabsichtigen, und derlei zu ratificiren, kann einem österreichischen Reichsrathe in den Sinn kommen.

Obgleich man in diesem Artikel einen Reflex der im Cabinet herrschenden Anschauungen blicken dürfte, so glaubt der „Ung. Lloyd“ auf Grund eingeholter Informationen dennoch die Ansicht aussprechen zu können, daß die von Dr. Herbst ausgearbeitete Gesetzesvorlage die Zustimmung des aus 30 Mitgliedern bestehenden Ausschusses erhalten werde. Von ihrer Lösung ist indeß die galizische Frage entfernter denn je.

Die „Röln. Ztg.“ enthält folgende bemerkenswerthe officöse Mittheilung aus Berlin: „Vor einigen Tagen hatte ein hiesiges Blatt die Nachricht gebracht, Fürst Bismarck habe im Vatican durch eine Note mittheilen lassen, in Folge der Ablehnung Hohenslohe's könne der schon verabredeten Nuntiaturs für Berlin keine weitere Folge gegeben werden. Die Angabe wurde natürlich dementirt und das Dementi nach außen hin telegrafirt. Wie aus einigen hier eingetroffenen Blättern ersichtlich ist, wurde das Dementi mehrfach irrtümlich in dem Sinne verstanden, als ob nun jetzt doch eine Nuntiaturs in Berlin zu erwarten sein. Da von ist keine Rede. Das Dementi war umgekehrt gegen die Behauptung gerichtet, da über einen päpstlichen Nuntius in Berlin schon eine Verabredung stattgefunden haben sollte, die jetzt aufgegeben wäre. Thatsächlich steht es so, daß eine hiesige Nuntiaturs jetzt noch weniger zu erwarten ist, als sie es schon früher war.“

Die clericale „Germania“ veröffentlicht zwei Briefe, die ihr in Sachen des Bischofs von Ermeland aus dessen Sprengel zukommen. Beide bewegen sich in dem Gedanken, daß den Bischöfen in Preußen das Recht, die Excommunication zu verhängen, nach den diesfälligen Bestimmungen des allgemeinen Landrechtes gewährt sei. Uebrigens beruft sich das Schreiben noch auf Verträge, die bei der Besignahme des Ermlandens von Seite der preussischen Regierung abgeschlossen wurden und worin dem Bischofe dieses Recht im vollen Umfange garantirt worden wäre.

Das Alles dürfte aber dem Oberhochwürdigem in Braunsberg wenig helfen. Die preussische Regierung scheint nun einmal entschlossen zu sein, den Geseßverächtern in Mitra und Soutane den vollen Ernst der Staatsautorität zu zeigen. So schreibt man der „Weser-Zeitung“ aus Berlin:

„Die Antwort, welche der Bischof von Ermeland auf den kaiserlichen Erlaß geben wird, kann die principielle Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche nicht verhindern oder überflüssig machen; wohl aber muß sie, wenn der Bischof nämlich seinen bisherigen Standpunkt festhält und dadurch eine Art kirchlichen Nothstandes schafft, die Regierung zu einer sofortigen Berufung an die gesetzgebenden Factoren veranlassen. Die Regierung ist ja ohne Zweifel berechtigt, ohne Berufung an die Landes- oder Reichsvertretung dem Bischof, der sich durch seine eigene Erklärung außerhalb des Gesetzes stellt, die staatliche Anerkennung zu entziehen; sie wird aber ohne Zweifel über das absolut notwendige Maß hinaus das Zusammengehen mit der gesetzlichen Vertretung wünschenswerth erachten, zugleich aber auch auf dem Wege der Gesetzgebung Maßregeln treffen, um einerseits die Wirkung ihrer Beschlüsse, wie z. B. der Entziehung der Temporalien, welche vielleicht auf richterlichem Wege angefochten werden könnten, zu sichern, andererseits die Ausführung derselben, da, wo die Gesetze nicht ausreichen, in die Hand zu nehmen.“

Die traurigen Vorbeere, die sich Rouher auf der Tribüne der Versailler Versammlung erworben, haben seinen Herrn und Gebieter aus seinem Stillleben in Ghieselhurst ausgerüttelt. Derselbe findet es für zeitgemäß, in dem wieder ins Leben getretenen „Goulois“ ein Schreiben mittheilen zu lassen, das er nach Veröffentlichung des Gutachtens der Enquête-Commission an die Generale der Armee von Sedan gerichtet hatte. Mit rührender Resignation nimmt der Ex-Kaiser die Verantwortlichkeit für die Capitulation einzig auf sich, und spricht von seinem Herzen, das gebrochen, und seinem Gewissen, das ruhig sei. Die letztere Versicherung war zum mindesten überflüssig. Wer durch sein ganzes Leben hindurch bewiesen hat, daß er kein Gewissen hat, der wird sicherlich nicht durch Gewissensbisse beunruhigt werden. „Herr Rouher,“ schreibt der „Avenir National“, „ist von den Anstrengungen der letzten Tage sehr angegriffen und hat die Absicht, sich für einige Zeit zur Erholung nach seiner Besitzung Cercy zu begeben. Auch moralisch soll ihm der Mißerfolg seiner Interpellation sehr nahe gegangen sein; er will eine zeitlang dem politischen Schauplatze fern bleiben, sich an der Militär-Debatte nicht betheiligen und erst in Sachen der Besteuerung der Rohstoffe wieder das Wort ergreifen.“

Was die gegen die Mitglieder der Regierung des 4. September in Aussicht gestellte und von dieser selbst durch Gambaetta verlangte Enquete betrifft, so soll Thiers, wie die „Röln. Ztg.“ erfährt, sich weigern, dieselben betreffenden Falles vor ein Gericht zu stellen, weil seiner Ansicht nach ein solches Vorgehen mit zu großer Gefahr für die öffentliche Ruhe verbunden wäre. Es hätte deshalb auch die äußerste Rechte darauf verzichtet, daß die Mitglieder der September-Regierung in Anklagestand versetzt werden.

Vom spanischen Aufstande hatte man am 23. d. in Paris keine Nachrichten von Belang erhalten. Der Telegraph wird fast nur von der in Madrid eingetretenen Ministerkrise in Anspruch genommen. Das Ministerium Sagasta hat wegen der Publicität, welche gegen seinen Wunsch den geheimen Papieren über die Verwerfung von zwei Millionen Realen, die aus dem Colonial-Ministerium in das Ministerium des Innern hinübergenommen worden waren, durch den Congreß gegeben wurde und wegen der boshaften Erklärungen der Presse zu diesen Documenten seine Entlassung gegeben. Marschall Serrano hat den Meldungen zufolge sein Hauptquartier zu Mondragon in Guipuzcoa.

Wie die Journale melden, ist Marschall Serrano, welcher jetzt die Carlisten vollständig zu Paaren getrieben, an Stelle Sagasta's zum spanischen Minister-Präsidenten ernannt worden. Seit dem Juni 1871 hatte er sich von der Regierung vollständig ferngehalten; die heftigen Debatten in den Cortes über die Demonstrationen bei der Feier des päpstlichen Jubiläums hatten ihn damals bestimmt, seine Entlassung zu fordern und dem Congreß-Präsidenten Zorilla das Feld zu räumen. Die bedeutende Rolle, die er bis dahin seit der September-Revolution des Jahres 1868, erst mit dem Titel eines Chefs der provisorischen Regierung, dann mit dem noch stolzeren eines „Regenten“ und schließlich als erster Minister-Präsident des Königs Amadeus gespielt hatte, ist bekannt. Nach seinem Rücktritte kam Spanien aus den Ministerkrisen nicht heraus; keiner seiner Nachfolger konnte sich an Einfluß und Ansehen bei den Parteien mit ihm messen, und schon mehr als einmal hatte ihn deshalb wiederum der König an das Staatseruber berufen wollen. Seine Ernennung scheiterte nur je einmal an seinem Widerstreben. Was ihn diesmal bestimmt, der Berufung Folge zu leisten, ist offenbar sein Zuwachs an Ansehen durch die eben beendete Campagne. Als abermaliger „Retter des Vaterlandes“ glaubt er ein leichteres Spiel zu haben.

Eine Art Thronrede ist vom Sultan am 15. d. als Antwort auf eine Rede des Großveziers gehalten worden. Dieselbe enthielt auch einen auf die auswärtigen Beziehungen bezüglichen Passus. Der Sultan sagte nämlich: „Einen großen Werth lege ich auf die Erhaltung der guten Beziehungen, die zwischen meiner Regierung und den befreundeten Mächten bestehen, und ich hoffe, daß diese unsere auswärtigen Beziehungen sich auf der Basis der Verträge und des Rechtes immer mehr befestigen werden.“ Der übrige Theil der Rede war inneren Angelegenheiten gewidmet. Der Sultan verzweifelt nicht an der Zukunft der türkischen Reiches, hofft vielmehr durch Reform auf jedem Gebiete und durch Ersparnisse es auf dieselbe Stufe zu bringen, auf welcher die christlichen Staaten angelangt sind.

Aus Romänien.

S—r. Bukarest, 22. Mai.

Unter Kanonendonner schreibe ich Ihnen diese Zeilen. Doch mögen Ihre geehrten Leser ja nicht erschrecken, im Glauben, daß die Bürger der Residenz des „freien Romäniens“ irgend welcher revolutionärer Gelüste halber mit Kanonen behandelt werden müssen. Gerade das Gegentheil: Das Pulver, das heute schon seit Tagesanbruch verpufft wird, gilt der Feier des heutigen Tages, des 10. Mai (alten Styles); es gilt dem, nunmehr sechsten Jahrestage der Thronbesteigung des Fürsten Carl I., der heute mit dem officiellen Gottesdienste und eben solchen Beglückwünschungen zwischen den Ministern und den Präfecten gewechselt, begangen wird. Alle sonstigen Kundgebungen der lokalen Unterthanenfreude, als: Feuerwerk, öffentliche Volksschauspielen und was andere dergleichen patriotische Unternehmungen sind, hat Se. Hoheit mittelst eines eigenen Handbilletes sich verboten, um die „ohnehin so sehr in Anspruch genommenen öffentlichen Cassen nicht noch mehr zu belasten“; dagegen ist aber der Municipalität die a. h. Erlaubniß erteilt worden, aus ihrem Beutel anlässlich dieses Tages an die Armen der Residenz Unterstützungen vertheilen zu dürfen. Nach diesen landesväterlichen Dispositionen zu schließen, dürfte man hohen Ortes gejonnen sein, diesen heutigen Tag in stillen Betrachtungen zu verbringen. Nun, auch wir wollen dem landesväterlichen Beispiele folgen und einige stille Betrachtungen anstellen.

Da stellt sich denn vor allem die unleugbare Thatsache dar: daß die Krone in neuester Zeit aus ihrer,

nun schon ziemlich lange beobachteten Reserve herausgetreten ist und eine active Haltung angenommen hat. Die Rede, die Fürst Carl dieser Tage zu Crajova hielt, wo er einen politisch stark gefärbten Toast auf die Verbrüderung sämmtlicher Parteien im Lande ausbrachte; seine zu Galatz gemachte feierliche Erklärung: er werde trotz aller Cabalen und Intriguen seine Geschiede niemals von jenen Romäniens trennen, sondern seine Mission hier erfüllen; die — eine lange Zeit hindurch allgemein angezweifelte, jetzt aber erfolgte Rückkehr der Fürstin in's Land und manche und viele andere Kundgebungen bestätigen das Gesagte; dies geschieht namentlich durch einen, eben gestern publicirten, vom Fürsten genehmigten Beschluß des Minister-Rathes, womit der Armee ein neuer Fahnenzettel vorgeschrieben wird, in welchem bloß Treue für den Fürsten Carl I. und Gehorsam den Militärgesetzen und Pflichten, sonst aber gar nichts enthalten ist, während der bisherige Fahnenzettel auch der Constitution des Landes Treue schwur. — Hat man vielleicht Ahnungen der annorum Petri, — die für einen malachischen Fürsten nicht 25, sondern sieben Jahre dauern? Will man sich jetzt schon der bewaffneten Macht sichern, indem man dieselbe in Eid nimmt?... Wir wissen es nicht. Thatsache ist, daß die hiesige sehr große Garnison am nächstkommenden Dienstag, den 28. d. M. in Gegenwart des Fürsten selbst neu vereidigt werden wird. Nach Beendigung dieser, mit einer großen Revue verknüpften Ceremonie geht Carl in's Gebirge nach Kloster Sinai, um auch den heurigen Sommeraufenthalt dortselbst zu nehmen.

In aufrichtig liberalen Kreisen hat es hier sehr unangenehm berührt, daß die, von der jüngsten Versammlung der Romänen in Arad über Antrag des Herrn Alexander Mocioni gefaßten Beschlüsse von der hiesigen Tagespresse so zu sagen gänzlich — todtgeschwiegen wurden. Nur das Organ der Nothen, „Der Romanul“, theilte diese Beschlüsse, jedoch an sehr secundärer Stelle seines Blattes ohne irgend einen Commentar mit und glänzte dabei mit der geographischen Kenntniß, daß er Arad als eine Stadt in Siebenbürgen bezeichnete. Dies wäre abermals ein Beweis für den Antagonismus, der nach der übereinstimmenden Ansicht von Personen, die die hiesigen Verhältnisse genau kennen, zwischen den Parteimännern im freien Romänien und jenen der Romänen „von jenseits der Carpathen“ bestehen soll; woraus übrigens ein hervorragender Theil der hiesigen Tagespresse auch selbst neuerer Zeit kein Geheimniß gemacht hat.

Auf volkswirtschaftlichem Gebiete ist die soeben erfolgte Verpachtung des Tabakmonopols — welches nun abermals eingeführt wird — als die wichtigste Neuigkeit zu verzeichnen. Die „Franco-Hungarian-Bank“ hat diese Pachtung um den allerdings horrenden Pachtzuschlag von jährlichen acht Millionen Francs erstanden. Die Dauer der Pachtung ist auf 15 Jahre bemessen; jener Pachtzuschlag steigt von fünf zu fünf Jahre jedesmal um 20 Percent. — Wie ich eben erfahre, wird der Director der Franco-Hungarian-Bank, Herr Cohen, schon die nächste Woche hier eintreffen, um den definitiven Contract mit der Regierung abzuschließen und die Organisations-Arbeiten einzuleiten. Zur Leitung dieses großartigen Unternehmens auf hiesigem Plage ist der eben so reiche, als wegen seiner Ehrenhaftigkeit allgemein geachtete Banquier, Hr. Weinberger, gewonnen worden; eine, auch noch insoferne höchst glückliche Wahl, als derselbe, hier geboren und hier ansässig, die hiesigen — mitunter sehr schwierigen Verhältnisse durch und durch kennt.

Das ganze Land seufzt schon seit mehreren Wochen an einer unerhörten Dürre, in Folge welcher die Ernteausichten schon getrübt sind. Man befürchtet das Schlimmste, doch die Regierung thut comme toujours, so auch hierin ihre Pflicht: Eben das heutige Amtsblatt publicirt einen telegraphischen Circular-Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Ackerbau an die Districts-Präfecten, worin „über allerhöchsten Befehl Sr. Hoheit des Fürsten“ angeordnet wird, in allen Gemeinden des Landes sofort Kirchengänge abzuhalten und feierliche Gebete anzustellen, wozu die Priester das ganze Volk zu versammeln haben, um Gott zu bitten, seinen Zorn von uns abzuwenden und bald regnen zu lassen. — „Wenn es nicht bald regnet, sagt der Minister, so ist die heurige Ernte ganz und gar verloren.“ — Dieser Schluß stimmt nur zu traurig, um dem Gefühle uns hingeben zu können, welches der oberwähnte fromme Eingang des ministeriellen Telegramms erwecken mußte, und das nur im Zwickelfell seinen Ausgang finden könnte.

Dr. F. West, 27. Mai.

Zur Berichtigung unserer gestrigen Mittheilung, wonach Ludwig Kossuth in der inneren Stadt Deak gegenüber durch Placate emphatisch zur Candidatur vorgeschlagen wurde, müssen wir auf Franz's hierauf Bezug nehmende, in allen Abendblättern mitgetheilte Erklärung für einen Moment zurückkommen. Franz richtet nämlich an die Redactionen aller Blät-

ter eine Zuschrift dahin lautend, daß der große Ausschuß der Opposition in der inneren Stadt Ludwig Kossuth nicht als Candidaten aufgestellt und dies bloß der nach Schluß der Wähler-Conscription abzuhaltenden General-Versammlung vorbehalten. Zur Ehre der gesamten Opposition mußte umso ungesäunter berührt, beachtenswerthe Verichtigung in die Deffentlichkeit treten, indem einem ähnlichen, eigenmächtigen, unverzeihlichen, frechen Auftreten einiger hirnverbrannter oppositioneller Exaltados für die Zukunft das unerbetene Agitationshandwerk gelegt werden muß. Wenn in oppositionellen Kreisen für Gesetz und Ordnung noch einige Beachtung vorwaltet, dann dürfte wohl die Spur der Placatverfasser und Verbreiter leicht entdeckt und die verdiente Rüge veranlaßt werden.

In der gestrigen, feierlichen Jahresversammlung der ungarischen Academie erregte nebst der veröffentlichten Preisvertheilung, Arany's Jahresbericht, Lönyay's Eröffnungsrede das ungetheilteste Interesse, indem der schwungvolle Vortrag ein anregendes Spiegelbild des beachtenswerthen Standpunktes vergegenwärtigte, welchen jetzt die ungarische Academie auf dem heutigen Niveau der Wissenschaften behauptete. Vom ersten Juni an beginnt abermals ein Verleger ein voraussichtliches Hazardspiel, indem er sich zur Herausgabe einer bisher entbehrlich gewesenen, wohl auch jetzt noch entbehrlichen oppositionellen deutschen, täglich erscheinenden Zeitschrift entschlossen hat. Das Blatt führt den Titel: „Pester Tagblatt“. Aus dem Namen des wahrscheinlich namenlosen Redacteurs wird noch ein Geheimniß gemacht. Die auf Persönlichkeit, Gehässigkeit und Verdächtigung beruhenden Angriffe gegen Pauler werden allmählig in ihrer verleumdungsjüchtigen Manie dem Publicum enthüllt. Wir achten ungetheilt erst dann die achbarsten, hochgestellten Staatsmänner nach Verdienst, wenn sie aus dem Amte oder aus dem Leben geschieden. Minister Pauler verfügte bereits bei Antritt seines Portefeuilles über ein außerordentliches Jahreseinkommen und möglicherweise ermüdet der ehrenfesteste, makelloste, thatkräftigste Charakter fortwährenden Angriffen gegenüber, in welchen sich auch die dekadente Presse gefällt. Für den Moment ist das Gerücht über seine Resignation und betreffs seiner Resignation durch Georg Bartal bloß müßige Combination.

Zur Wahlbewegung.

Sonntag ward in Pest an allen Straßenecken der innern Stadt folgende Proclamation affichirt:

„Geehrte Mitbürger! Nachdem der oppositionelle Ausschuß der Inneren Stadt in seiner letzten Sitzung unter nicht endenwollendem Essen Ludwig Kossuth, den größten Ungar, den größten Patrioten, als Abgeordnetenandidaten aufstellte, die feierliche Proclamation aber für die nächste Woche festsetzte, so fordern wir unsere Mitbürger auf, es als ihre erste heilige Pflicht zu betrachten, sich ihre Stimmzettel so gleich zu holen, da sie im entgegengesetzten Falle die Sünde begehen würden, sich erstens der Möglichkeit zu berauben, für die heilige Sache des Wohles unseres geliebten Vaterlandes ihre Stimme abzugeben; zweitens sich auch außer Stand bringen würden, den pflichtmäßigen Tribut ihres Dankes dem größten Ungar gegenüber abzutragen und durch ihr Votum ihrer grenzenlosen Achtung und ihrem Vertrauen für ihn offen Ausdruck zu geben u. s. w. u. s. w.“ Das Placat schließt mit den Worten: „Auf also, Mitbürger, damit wir demnächst unserer Pflicht gemäß alle einstimmig rufen können: Esien Ludwig Kossuth, Abgeordneter der Pester Inneren Stadt!“

Mit Bezug auf diese Kundmachung erhält der „P. A.“ folgendes Schreiben:

Pest, 27. Mai 1872.

Geehrter Herr Redacteur!

Ich erlaube Sie höflichst, nachstehende Erklärung sowohl heute Abends, als auch morgen Früh in Ihr geschätztes Blatt gefälligst aufzunehmen.

Mit Hochachtung

Ihr ergebener Diener

Daniel Frányi.

Die obenerwähnte Erklärung lautet:

„In einem Placate ohne Unterschrift wird behauptet, als hätte der Große Ausschuß der Opposition in der Inneren Stadt Ludwig Kossuth als Candidaten aufgestellt und bloß die Proclamation seines Namens der nach Schluß der Wähler-Conscription abzuhaltenden Generalversammlung vorbehalten.“ Diese Behauptung ist un wahr.

Der Große Ausschuß hat im Gegentheil keinen Candidaten aufgestellt, vielmehr beinahe einstimmig (nur drei Mitglieder waren dagegen) beschlossen, die Abänderung jenes Beschlusses der Generalversammlung nicht zu beantragen, laut welchem ein Candidat erst nach beendeter Zusammenkunft der Wähler aufgestellt werden soll.

Was übrigens die Aufforderung betrifft, daß sich die Wähler je zahlreicher einschreiben lassen mögen, so kann dieselbe natürlich nur gebilligt werden.

Daniel Frányi,

Präsident der Opposition in der Inneren Stadt.“

Im Preßburg soll die Abgeordnetenwahl am 12. Juni stattfinden; im Eisenburger Comitate sollen die Wahlen vor dem 20. Juni vor sich gehen; für die Wahlen des Weißenburger Comitates ist der 19. oder 20. Juni in Aussicht genommen.

Neuestes.

Wien, 27. Mai. Der Zustand der Erzherzogin Sofie ist nahezu verzweifelt; seit vielen Stunden ist sie aus einer fortwährenden Leihargie nicht erwacht, das Schlucken der ihr eingeflossenen Flüssigkeiten ist kaum mehr möglich.

Wien, 27. Mai. Das Befinden der Erzherzogin Sofie ist seit heute Früh unverändert.

Wien, 27. Mai. Die „Deutsche Zeitung“ veröffentlicht einen Aufruf zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmung in Böhmen schwer Betroffenen.

Prag, 26. Mai. In Folge eines Wolkenbruches bei Beraun und Horowitz ist eine große Ueberschwemmung eingetreten. In Prag wurden durch angeschwemmte Gegenstände die Brückenbogen derart gesperrt, daß das gestaute Wasser in die nachliegenden Gassen drang. Sämtliche Schwimmschulen wurden weggeschwemmt.

Bern, 27. Mai. In der Bundesversammlung sagte der Präsident des Nationalraths: Die Revisionsfrage ist nicht definitiv gelöst, sie muß die eidgenössische Politik beherrschen, bis ein neues Jahr 1848 jene Bestrebungen einem glücklichen Ende zuführt; indeß wurde eine Einigung erzielt, durch die Ausscheidung zweier Parteien, deren eine die größere, nationale Einigung anstrebt, während die andere den Schwerpunkt der schweizerischen Entwicklung in die kantonale Souveränität legt.

Rom, 27. Mai. Rásmohy übergab Freitag sein Abberufungsschreiben und erhielt das Großkreuz des Georgs-Ordens; Trautmannsdorf überreichte heute seine Creditive. — Der brasilianische Gesandte überreichte dem Papste heute ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Brasilien.

Madrid, 26. Mai. Die Cortes treten morgen zu einer Sitzung zusammen. Die Opposition wird über den Cabinetswechsel eine Interpellation einbringen. Die Republikaner wollen sich zur Bekämpfung des Cabinets mit den Radikalen verbinden. Die Majorität nimmt den Namen „constitutionelle Partei“ an.

Constantinopel, 27. Mai. Mustapha Fazyl Pascha soll abermals ins Cabinet treten. — Der Hauptvertrag, wie auch der Zusatzartikel mit Baron Hirsch erhielten die Bestätigung des Sultans.

Newyork, 26. Mai. Aus Vera Cruz wird gemeldet: General Rocha hat am 6. d. Mazatlan genommen.

Protokoll

Der am 21. Mai 1872 abgehaltenen ordentlichen Plenarsitzung der Arader Handels- und Gewerbekammer. (Schluß).

Den sechsten Gegenstand bildete die Zuschrift der Preßburger Handels- und Gewerbekammer über die en bloc-Annahme des deutschen Handelsgesetzes, sowie des allgemeinen Wechselrechtes und der Concursordnung. Der wesentliche Inhalt des Gutachtens der Handelsabtheilung geht dahin, daß nachdem die Bestimmungen der Geschäftswelt überall dieselben sind und nur die anderswo als gut bewährten Schulden-Gesetze eine annehmbare Garantie des gewünschten Erfolges leisten können, nachdem es schließlich im Interesse unseres mit Deutschland gepflogenen Handels, abgesehen von dem materiellen Inhalt der Gesetze, wünschenswerth ist, daß den beiderseitigen Verkehr dieselben Gesetze regeln sollen — so wäre der Antrag der Preßburger Handels- und Gewerbekammer zu unterstützen, doch mit dem ausdrücklichen Beifügen, daß die notwendigen Aenderungen von der Regierung angegeben, sämtlichen Kammern übersendet und nach deren Vernehmung in der nächsten Sitzungsperiode der Legislative unterbreitet werden sollen.

Das Kammer-Mitglied H. Goldscheider drückt sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß dieses ungarisch verfaßte Gutachten nicht jedes Mitglied vollständig verstehen konnte, und doch wäre es in Folge des fehlerlos-logischen Gedankenganges und auch der äußern Form wegen sehr wünschenswerth, wenn dieses Gutachten für jedes Mitglied verständlich wäre. Präsident Paul Wallfisch verspricht für die Uebersetzung und nachträgliche Vorsehung der Uebersetzung an jedes Mitglied zu sorgen und spricht den Beschluß aus, daß das Gutachten von der Plenar-Sitzung angenommen wurde und die Repräsentation in diesem Sinne erfolgen soll.

Der siebente Gegenstand ist die Wahl einer Commission zum Studium des Protocolls der allgemeinen

Kammer-Sitzung. Der Präsident hebt die Wichtigkeit des Gegenstandes hervor und findet es für nothwendig, daß dieselbe, für die Kammer eine Lebensfrage bildenden Reformbestrebungen von Seite der Arader Kammer die nöthige Aufmerksamkeit zugewendet werde. Deshalb ist die Bevielfältigung desselben in deutscher und ungarischer Sprache unerlässlich, damit dasselbe jedem innern und äußeren Mitgliede zugesendet werden könne, ebenso die Wahl einer Commission zum gründlichen Studium desselben. Mit den Beratungen sich zu beilegen ist aus zwei Ursachen nicht nothwendig, erstens weil die Uebereilung in dieser wichtigen Angelegenheit nicht rathsam wäre und zweitens weil der Landtag erst nach 3 Monaten zusammentritt, also die Eile auch durch die physische Nothwendigkeit motivirt wäre. In diese Commission wurden auf seinen Antrag folgende Herren gewählt: Wilhelm Bettelheim, Josef Boros, Bernhard Bing, Bernhard Deutsch, Josef Domany, Carl Pollak, Samuel Brinner, Johann Ledeschi, Julius Eckel, Heinrich Goldscheider, Leopold Réthy und Wilhelm Winkler. Außerdem wurde beschlossen, daß in dieser Commission die Beratungen der Präsidenten leitend werde, welcher sich mit diesem Gegenstande schon lange und mit Vorliebe beschäftigt, und daß sich diese Commission nach ihrer Einsicht durch correspondirende Mitglieder ergänzen könne.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Neuwahl der gerichtlichen Beisitzer an Stelle derer, die von ihrem Amte abgedankt haben, damit der Wirkungsbereich der Kammer auch in dieser Beziehung zur Geltung komme. Der Präsident beruft sich auf den §. 7 des G. N. XXXI. vom Jahre 1871, nach welchem zu den Gerichten erster Instanz, dort wo Handelskammern sind, diese die Beisitzer ernennen und zwar zur Hälfte Kaufleute, zur Hälfte Industrielle. Er beantragt, daß von Seite der Kaufleute Carl Andronyisen, und Heinrich Blau, von Seite der Industriellen Josef Boros und Stefan Szó erwählt werden sollen.

Dieser Antrag des Präsidenten wurde angenommen und beschlossen, daß dieser Theil des Protocolls gleich authentisirt und den erwähnten Mitgliedern, so wie dem Präsidenten des Arader Gerichtes mitgetheilt werden soll.

Der Präsident meldet, daß eben heute eine Aufforderung des Ministeriums für Ackerbau, Handel und Gewerbe an die Kammer gelangt sei, worin zu einer am 7. Juni 1872 im Handelsministerium abzuhaltenden Verathung über die Hornviehtransporte und deren Stationen, auch die Arader Kammer eingeladen wird.

Auf seinen Antrag wurde das Kammermitglied Bernhard Deutsch ermittelt, wozu das hohe Ministerium verständigt wird; Herr B. Deutsch aber erhält ein Vollmachtsschreiben.

Der Kammerpräsident Paul Wallfisch erwähnt die Unaufrichtigkeit der Ordnung der Platzverhältnisse und die diesbezüglichen Pflichten der Kammer, und beantragt, die zweite Section der Handelsabtheilung wäre zu betrauen, auf Grund der mit dem Präsidium der Lloydgesellschaft gepflogenen Verhandlungen ein motivirtes Gutachten abzugeben, wie man die hiesigen Placate regeln, — die Stellung der Senfale ordnen und die Aufstellung eines bindenden Fachgerichtes am zweckmäßigsten bewerkstelligen könne. Diesbezüglich wurde der Beschluß gefaßt: die zweite Section der Handelsabtheilung soll sich mit dem Präsidium der Lloydgesellschaft in Einvernehmen setzen und ihr Gutachten über die angegebenen Gegenstände der nächsten Plenarsitzung unterbreiten.

Bernhard Bing hebt hervor, wie unaufrichtig nothwendig die Regelung des Bahnhofes und der Eisenbahnstation, respective die Verschönerung desselben mit Magazine sei, und verspricht diesbezüglich einen motivirten Antrag schriftlich einzureichen. Mehrere Millionen betragt der Schaden, welcher durch die herrschenden Anomalien in erster Reihe den Kaufleuten, mittelbar aber der Volkswirtschaft der Gegend verursacht werden. Deshalb beantragt er diesmal nur, die Kammer möge erklären, daß der gegenwärtige Zustand des Bahnhofes viele Nachteile verursacht, und daß sie trachten werde, diesem Uebelstande abzuhefen.

Die Kammer eignet sich im Princip den Antrag Bernhard Bing's an und beschließt, daß sie an der Neugestaltung des Bahnhofes mit ganzer Kraft mitarbeiten werde.

Nachdem auf Antrag des Präsidenten die Herren Alois Szabó, Nicol. Lukácsy und Jacob Medl zu correspondirenden Mitgliedern, die Kammermitglieder Carl Andronyisen, und Bernhard Bing zur Authentification des Protocolls erwählt wurden, — spricht der Präsident den Anwesenden seinen Dank aus und schließt die Sitzung.

Paul Wallfisch,
Präsident.
Dr. Eugen Gaal,
Secretär.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 28. Mai. So viele Beweise von warmem, und wir müssen sagen: reinem Patriotismus von beiden Parteien gelegentlich der Wählerconscriptio...

Von Seite der hiesigen Telegrafien-Amtsleitung kommt uns die der Geschäftswelt gewiß erwünschte Mittheilung zu, daß mit dem heutigen Tage der Telegrafendienst in der Station Lipa eröffnet wurde...

Dem Publikum dürfte die Nachricht gewiß willkommen sein, daß die Schwimmhülle und Kaltbadeanstalt auf der Maros, auf das komfortabelste eingerichtet, Donnerstag den 30. d. M. eröffnet wird...

Justizminister Stefan Wittó überraschte — wie wir dem „Zala-Som. Köz.“ entnehmen — am 24. d. den k. Gerichtshof in Groß-Ranizsa mit einem Besuch, eben als in einen wichtigen Proceß das Urtheil gefällt wurde...

„Reform“ vertheidigt in einem längeren Artikel den Cultusminister gegen die Angriffe, die er aus Anlaß der Ernennung des Unterrichts-rathes von verschiedenen Seiten zu erdulden hatte...

Die „Südsl. Corr.“ hat von der croatischen Landesregierung folgende amtliche Verichtigung erhalten: Die „Südsl. Corr.“ veröffentlicht nach dem „Pucki Prijatelj“ ein lateinisches Schreiben, welches die von demselben Blatte gebrachte Notiz, — daß den Franziskaner-Klöstern von Seite der Landes-Regierung mit Entziehung des freien Salzbezuges gedroht worden sei...

habe“, dem Schreiben der Landes-Regierung entnommen ist, wie dies „Pucki Prijatelj“ und die „Südsl. Corr.“ dargestellt haben, dann daß das Schreiben der Regierung an den Provinzial nicht solchen Inhaltes sei, wie dessen lateinisches Circular lautet, und es daher demselben überlassen bleibt, für sein Circular einzustehen.

Gegen das Gebahren der Ausheirathungsgesellschaften tauchten in neuerer Zeit mehrfache Klagen auf, welche sämmtlich darauf hinausliefen, daß diese Anstalten schwindelhafte Unternehmungen seien und daß ihr Wirken auf keiner mathematischen Basis beruhe. In Folge dieser Klagen wird — wie wir der „M. Polit.“ entnehmen — im Handelsministerium am 3. Juni eine Expertenconferenz abgehalten werden.

Die Seebehörde und die derselben unterstellten Aemter, welche bisher in provisorischer Organisation wirkten, werden, wie „M. Politika“ mittheilt, definitiv organisiert und wird die diesbezügliche Verfügung des Handelsministeriums dieser Tage Landgegeben werden. Bei der Central-Seebehörde geschahen keine wesentlichen Veränderungen, bloß eine neue Marine-Inspectoratsstelle wurde hinfüßigt. Radicale Reformen wurden nur an den der Seebehörde untergeordneten Aemtern vorgenommen; hier wurden nämlich die verschiedenen Commissionen, Expositionen und Agenturen aufgelassen, und an deren Statt neun Hafenämter systemisirt. Von den neun Hafenämtern treten vorderhand sieben in's Leben. An der Spitze der Hafenämter stehen Hafen-capitäne, Vicecapitäne und Hafencommissäre. Mit dieser Organisation wurde jener Punct des 1867-er Hafen- und Handelsvertrages, welcher die Organisation der Marine auf den beiden Reichsterritorien nach gleichen Principien fordert, vollzogen.

Einladung.

Behufs Publicirung des Allerhöchsten Rescriptes, womit beide Häuser zu dem am 1. September 1872 zu eröffnenden Reichstag nach Pest einberufen werden, wird die Arader Comitats-Commission Montag, den 3. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, eine außerordentliche General-Congregation abhalten, wozu die Commissions-Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Arad, 25. Mai 1872.

Tabajdi Károly, Vicegespan.

Volkwirthschafts-

und

Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 28. Mai. Getreide. In Folge der kühlen, von Regen gefolgten Witterung, welche den Stand der Saaten erheblich gebessert, ist die Stimmung im Getreidegeschäfte eine etwas ruhigere geworden. Die Preise bleiben jedoch unverändert. Die Zufuhr zum heutigen Neu-Arader Wochenmarkte war ziemlich schwach. Das am Markte Erschienene ward rasch vergriffen.

Man bezahlte: Weizen, 78—80pfd. á fl. 4.70—90, 81pfd. á fl. 5.10, 82pfd. á fl. 5.30, 83pfd. á fl. 5.50 pr. Mq.

Korn á fl. 3.80—90 pr. Mq. Gerste á fl. 2.40—50 pr. Mq. Mais á fl. 4.05—10 pr. Mq. Hafer á fl. 2 pr. Mq.

Arad, 28. Mai. Spiritus fest, bedingt en gros 66—66; sammt Faß, en detail 64 ohac, 67 sammt Faß.

Pest, 27. Mai, Getreidegeschäft. In Folge des eingetretenen Regens war die Stimmung für Weizen matt. Mühlensieger waren zurückhaltend und legten 10 kr. billigere Preise an. Die Eigener waren zwar williger, verstanden sich jedoch nur zu einem Nachlasse von 5 kr. Der Verkehr blieb daher sehr beschränkt. Es wurden abgesetzt: 800 Str. 85pfd. mit fl. 7.10, 1200 Str. 83 1/2 pfd mit fl. 7.05, 900 Str. 83 1/2 pfd. mit fl. 7, 500 Str. 83 1/2 pfd. mit fl. 6.90, 800 Str. 82pfd. mit fl. 6.75, Alles per 3 Monate. Auf Lieferung per September-October wurden gestern und heute circa 50,000 Str. mit fl. 5.70 geschlossen und bezahlte man gestern fl. 5.67 1/2 bis fl. 5.65 und 5.62 1/2, heute in Folge des Regens auf fl. 5.57 1/2 bis 5.52 1/2, schließlich bis fl. 5.50 gedrückt; im Laufe des Vormittags zählte sich mehr Kaufsult und erholten sich die Preise auf fl. 5.57 1/2; an der Börse wurde fl. 5.60 bis fl. 5.62 1/2 bezahlt; Mai-Juni ist mit fl. 6.70 zu notiren, September-October mit fl. 5.62 1/2 S.

Roggen 10 kr. billiger. Man verkaufte: 600 Mege 78/80pfd. á fl. 3.70, 400 Mege 78/80pfd. á fl. 3.67 1/2, von neuem Usanceroggen wurden circa 20,000 Mege per September-October geschlossen, gestern á fl. 3.57 1/2—55 kr., heute bis fl. 3.50 gedrückt, sich schließlich bis á fl. 3.55 erholt.

Serfematt. Begeben wurden: 1500 Mege per 72 Pfd. á fl. 2.90, 1000 Mege per 72 Pfd. á fl. 2.85, 8000 Mege per 72 Pfd. á fl. 2.65, Futterwaare, Alles per 3 Monate.

Safer effectiv geschäftslos. Auf Lieferung per September-October wurden 40,000 Mege verkauft, gestern á fl. 1.78, heute bis fl. 1.74 gedrückt, schließlich á fl. 1.76.

Donnais wurden 15,000 Zentner Banater, per Mai-Juni verkauft, Preis gestern bis á fl. 4.20 bis 15, heute bis fl. 4.10 gedrückt, erhobte sich auf fl. 4.12 1/2 bis 15 kr., 15,000 Zentner walachischer, verzollt, gestern bis á fl. 4.—, heute auf fl. 3.90 gedrückt, schließlich á fl. 3.95.

Wien, 27. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Der heutige Zutrieb zum Schlachtwiehmärkte betrug 3574 Rastochsen, darunter waren 1732 von Galizien, 245 von der Moldau (Contumaz-Dösch), 1208 von Ungarn und der Rest von den benachbarten Provinzen. Gute Qualitäten war über Bedarf zugezogen, das Gewicht der meisten Partien schwankte der Schätzung nach zwischen 950 bis 1200 Pfund, das der Primaawaare circa 800 Stück, zwischen 1200 bis 1650 Pfund Schlachtgewicht per Paar. Der Markt war durch den ansehnlichen Zutrieb etwas flau und erlitten fast alle Qualitäten eine Einbuße von 25 kr. bis 50 kr. per Centner. Man notirte für galizische Mastochsen von fl. 32.50 bis fl. 34, für moldauische von fl. 32.25 bis fl. 33, für ungarische und deutsche von fl. 31.50 bis fl. 34 per Centner. Schluß sehr flau, höchster Preis für Primaqualität fl. 33 bis fl. 33.25 per Centner.

Wiener Börse vom 27. Mai. Die Ergebnisse der General-Versammlung der Anglo-Bank wurden von der Speculation günstig beurtheilt; daraufhin gingen Anglo-Bank-Actien im Borgeschäfte von 318.50 bis 323.50; ziemlich lebhaft waren außerdem die Actien der Unionbank, die sich von 286.50 bis 288 erhöhten, und die Actien der Vereinskbank, welche bis 130 zum Abschlusse gelangten. Alle anderen Effecten wurden von der gebesserten Stimmung nur mäßig in Mittheilenschaft gezogen oder waren matt; das Letztere war insbesondere bei Arbitrageverträgen der Fall. Creditactien schwankten zwischen 334.10 und 335.10, Lombarden gaben von 201.90 auf 201.50 ab, Staatsbahnactien notirten 358.

Die Actien der Hypothekar-Rentenbank waren 204.50 nach 199.25, Wechselbank 318.50 bis 320.50, Commissionsbank 165.50 und 166, Franco-Bank-Actien kamen zu 137.75 und 138.50, Ungarische Bodencredit zu 129 und 129.50, Franco-Hungarian Bank zu 115.50 vor.

Die Actien der Wiener Baugesellschaft gelangten zu 150 und 161, jene der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft zu 123.70 bis 124.25, Tramway-Actien zu 310 bis 311.50 zum Abschlusse. Bauverein 49.20 bis 49.40, Türkenlose 75.70 bis 75.90.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 335.10, Anglo-Bank-Actien 322.50, Unionbank-Actien 287.75, Wechselbank 320, Lombarden 201.70, Zwanzig-Francstücke 9.00.

Zu Beginn des Mittagverkehres fand ein lebhaftes Geschäft in Türkenlosen statt, sie gingen von 75.80 bis 77.50. Die Actien der Franco-Hungarian-Bank gewannen bis 117, Vereinskbank-Actien bis 131.25, die leitenden Speculationemertze blieben fast unverändert. Anglo-Bank-Actien 321 und 323, Unionbank 287 und 286.75, Creditactien 335.25 und 335.10. Die Actien der Intervention-Bank waren zu 187 ausgeboten.

Von Bahnwerthen blieben die Actien der Nordwestbahn Lit. B zu 189 gefragt. Die Actien der Liesinger Bierbrauerei, in denen heute das Arrangement stattfindet, waren zu 5 fl. Leihgeld erhöht; es kamen darin Abschlüsse zu 130 vor.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 335, Anglo-Bank-Actien 323, Unionbank-Actien 286.75, Lombarden 201.60.

Papier-Rente wurde zu 62.70, Silber Rente zu 72.10 abgeschlossen. Von Losen 1860er Lose 103.75. Die Walfuta unverändert; London 112.75.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 334.70, Anglo-Bank 322.75, Unionbank 287.50, Lombarden 201.80, Galizier 258.50, Zwanzig-Francstücke 8.99 1/2.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Pest, 28. Mai. Getreidegeschäft. Effectiver Weizen schwach behauptet. Herbst-Weizen unverändert, fl. 5.60—62. Juni-Mais höher, fl. 4.22—25. Herbst-Roggen fl. 3.50—60.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

Table with interest rates: 5% zu 3 Tage, 6% zu 30 Tage, 6 1/2% zu 90 Tage, Kündigung.

ertheilt Baarvorschuße auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigst erwirkt, und den Partien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(30) Die Direction.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines Nürnberger, Gaan-terier- und Kurzwaren- en gros-Geschäftes habe ich mich entschlossen, mein wohl assortirtes Waaren-Lager unter den Fabrikspreisen gänzlich auszuverkaufen.

Adolf Buchsbaum, Arad, nächst dem Stadthaus.

(442-7,12)

Erste Siebenbürger Eisenbahn

Fahrordnung

Personen- und gemischten Züge.

Giltig vom 15. Juni 1871.

Table with 4 columns: Stations, Personen-Zug, Gemischter Zug, Stations, Personen-Zug, Gemischter Zug. It lists routes between Wien, Pest, Czegléd, Arad, Carlsburg, and Piski.

Bahn-Anschlüsse.

I. In Arad.

- A. Zug 2 von Carlsburg an den um 12 Uhr 25 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 23. Zug 4 von Carlsburg an den um 9 Uhr 54 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 24.

II. In Piski.

- a. Der von Arad um 2 Uhr Nachmittags ankommende Zug Nr. an Zug Nr. 33 nach Petrozsény. Der von Carlsburg um 12 Uhr 43 Min. Nachmittags ankommende Zug N. 4 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény.

Die General-Direction.



Vermietung.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammer, Handkeller, Holzlage und gemeinschaftliche Waschküche ist freundlich zu vermieten.

Näheres Hauptgasse Nr. 18. (519-1.3)



Vorzügliche Mastweide.

Eine Stunde von der Bahnstation Soborsin ist für 100 bis 130 Stück Hornvieh gutes Gras, und sehr gut an der Maros gelegener, zur Schwemme und Tränke geeigneter Platz zu vergeben.

Näheres zu erfragen bei Adolf Wiener in Kápolnás, Bahnstation Soborsin. (514-3.3)

SENSATION machen nachstehende probate Erfindungen.

Kein Zimmerputzer mehr. Die ausgezeichnete Zimmerboden-Glanz-pasta (mit Kaustik) welche dem Boden den schönsten Glanz verleiht...

Amerikanisches Patent. Gesunde, schöne weisse Zähne kann man erhalten bei Gebrauch der unermüdbaren neuen elektrischen Kaustik-Zahnbürsten...

I Gulden 50 kr. ein Dampf-Apparat zur Desinfection der schädlichen Luft. Unentbehrlich für Spitäler, Schulen, Aemter, Werkstätten, Wohnzimmer, sowie auch Salons.

Zum Schutz der Person und zur Sicherheit des Eigenthums ist höchlich notwendig, eine gut-Vertheidigungswaffe zu besitzen...

Taschen-Pistolen, fein damasirt, 1 Stück einfüßig fl. 1.20, Doppelfüßig fl. 2.40.

Lebensretter (oder Todtschläger) genannt. Dieses von Eisenblech gearbeitete Instrument ist zur Selbstvertheidigung bei Angriffen als die beste Waffe zu empfehlen...

Electro-galvanische Ringe, eine höchst wichtige, für jeden Menschen wohlthätige Erfindung.

Luftpöster, zu empfehlen allen Reisenden so auch für Sämmerhaisleidende, und sind diese durch ihre Sauberkeit, welche nur durch Luft erzeugt werden kann...

Ein Sieg der Wissenschaft. Das neue Athem-Präservativ, welches bei Gebrauch sofort jeden überflüssigen Athem von was immer bestehend, entfernt...

Eine Wohlthat wurde an jedem Morgen ausgeübt durch die Verbesserung der neu patentirten Langduten-Pistole...

Neueste chirurgische Erfindung. Englische Selbst-Klystier mit Luftpumpe, bei Kindern und Erwachsenen anzuwenden...

Ein interessanter Federhalter. Als Sr. Maj. Kaiser Napoleon III. das Werk Julius Gölar schrieb, gab er den Auftrag, man möge ihm durch einen der geschicktesten Mechaniker einen Federhalter nach eigener Angabe machen lassen...

Praktisch und billig. Zum Wäschemerken oder Borduren ein ganzes sehr hübsch gezeichnetes Alphabet sammt passender Garnitur...

Neueste Zaubernadel-Büchse. Eine nette Nadelbüchse, gefüllt mit 50 feinen sortirten englischen Goldbrennadeln...

Fliegen-Aether für Zimmer, Küchen Salons sehr angenehm riechend und rotzt binnen 1/2 Stunde die größte Menge Fliegen aus 1 Flasche 30 fr.

Bestehende Artikel sind für die österreichische Monarchie einzig und allein in der gefertigten Niederlage zu haben.

A. FRIEDMANN in Wien, Praterstraße Nr. 26.

Havanna-Bouquet. Für 1/2 fr. eine 30 fr. Cigarre, nämlich die billigste Cigarre kann in eine echte Havanna durch das Havanna-Bouquet verwechselt werden...

Medizinische Theerseife, genannt die Wunderseife, approbirtes und sicheres Mittel gegen jede Hautkrankheit, Ausschlag, Flechten, Finnen, Jucken etc.

Kein Zahnschmerz mehr. Jeder Zahnschmerz durch Rheuma oder Entzündung zugetragen, wird in einem Augenblick geheilt durch die neuen Berliner Zahntröpfchen...

Praktische Erfindung. Endlich ist es gelungen, ein Tintenpulver zu erzeugen, welches jeden beschränkten, übertrifft alles bisherige sowohl an Güte, als auch an Billigkeit...

Ersparnis. Für jede Saubehaltung sind die neu konstruirten Comobil-Bügelisen unentbehrlich. Ersparnis an Geld, Ersparnis an Zeit...

Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann...

Zahnpulver!! Unverküpfelt ist es, daß die Kinder schon in ihrer zartesten Jugend durch das Zahnen große Schmerzen erleiden.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses beseitigt das lästige Schwitzen der Füße und den dadurch erzeugten höchst unangenehmen Geruch...

Magen-Tropfen, durch welche alle Magenübel, sowie Krampf, Appetit- und Verdauungslosigkeit, Sodbrennen, Katarrh etc. etc. sofort dauernd behoben werden...

Einzige Hilfe für krampfende Füße; nur durch die englische Krampf-überkrämpfe kann dieses schreckliche Uebel ganze behoben werden.

Hercules-Essenz. Diese Essenz besitzt die Kraft und Eigenschaft den Boden, so wie die Haartwurzel zu befeuchten und zu stärken...

Praktisch und billig. Eine nette Nadelbüchse, gefüllt mit 50 feinen sortirten englischen Goldbrennadeln...

Fliegen-Aether für Zimmer, Küchen Salons sehr angenehm riechend und rotzt binnen 1/2 Stunde die größte Menge Fliegen aus 1 Flasche 30 fr.

Bestehende Artikel sind für die österreichische Monarchie einzig und allein in der gefertigten Niederlage zu haben.

A. FRIEDMANN in Wien, Praterstraße Nr. 26.



**Unglaublich
aber
doch wahr**
ist es, daß nachstehende
regulirte Uhren
zu solchen
spottbilligen Preisen
verkauft werden.

- Nur fl. 10 eine echt englische silberne Cylinder-Uhr mit Krystallgläsern, Minutensieger, sammt einer feinen echten Talmigold-Uhrkette mit Medaillon und Garantieschein; feinere fl. 12, 14.
- Nur fl. 19.50 eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit Doppelmantel, feinst emaillirt, sammt einer feinen Talmigold-Uhrkette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 15.50 eine echt englische, feinst feuervergoldete silberne Chronometer-Uhr mit einfachem Mantel sammt Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 14 eine echt englische gediegene Talmigold-Uhr, Cylinder, neueste Façon, mit Doppel-Krystallgläsern, wo auch das Werk geschlossen zu sehen ist, sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 14 eine Uhr in Talmigold mit Doppelmantel, Savonette Springer und Krystallgläsern sammt einer echten Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 17 eine echt englische silberne Anker-Uhr mit Krystallglas und feinsten Guillochirung sammt Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 15 oder 18 eine englische Prince of Wales Remontoir-Uhr höchsten Kalibers mit Krystallgläsern, Nickelwerk in edstem gediegenen Talmigold; diese Uhren haben gegen andere den Vorzug, daß man selbe ohne Schlüssel aufziehen kann; zu solchen Uhren erhält jeder eine Talmigold-Kette sammt Medaillon und Garantieschein gratis.
- Nur fl. 15 oder 18 eine ganz kleine Damen-Uhr, echt Talmigold-Kette, sammt Garantieschein.
- Nur fl. 13 eine silberne Cylinder-Uhr mit Springer und feinst in Krystallglas, sammt Kette und Medaillon aus Talmigold.
- Nur fl. 22 eine einste silberne Anker-Uhr auf 15 Rubinen sammt feinsten Talmigold-Kette und Medaillon.
- Nur fl. 24 eine silberne Remontoir-Uhr, ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Talmigold-Kette und Medaillon.
- Nur fl. 30 bis 36 eine goldene Cylinder-Uhr Nr. 8 sammt Talmigold-Kette und Medaillon.
- Nur fl. 45 bis 70 eine goldene Anker-Uhr sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.
- Nur fl. 24, 26, 28 eine goldene Damen-Uhr sammt Talmigold-Kette, Medaillon und Garantieschein.

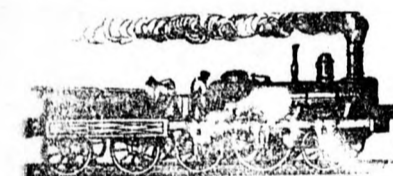
- Sowie:
- Silberne Cylinder-Uhren mit 4 Rubinen . . . von fl. 10 bis 12
 - ditto mit Goldrand zum Springen . . . von fl. 13 bis 14
 - ditto Damen-Uhren . . . von fl. 13 bis 18
 - Cylinder mit Doppelmantel . . . von fl. 15 bis 17
 - ditto mit Krystallgläsern . . . von fl. 14 bis 17
 - Ankeruhren mit 15 Rubinen . . . von fl. 16 bis 19
 - ditto feinere mit Silbermantel . . . von fl. 20 bis 23
 - Anker mit Doppelmantel . . . von fl. 18 bis 23
 - ditto feinere . . . von fl. 24 bis 28
 - englische Anker mit Krystallglas . . . von fl. 18 bis 25
 - Anker-Armeer-Uhren, Doppelmantel . . . von fl. 25 bis 26
 - Anker-Remontoirs, echte beim Bügel aufzugeben . . . von fl. 28 bis 30
 - Remontoirs mit Doppelmantel . . . von fl. 35 bis 40
 - Remontoirs mit Krystallgläsern . . . von fl. 30 bis 31
 - Anker-Armeer-Remontoirs . . . von fl. 38 bis 45
 - Cylinder Nr. 3-Gold, mit 8 Rubinen . . . von fl. 30 bis 36
 - Damenuhren mit 4 und 6 Rubinen . . . von fl. 25 bis 30
 - ditto emaillirt . . . von fl. 30 bis 36
 - ditto mit Goldmantel . . . von fl. 35 bis 40
 - ditto emaillirt mit Diamanten . . . von fl. 38 bis 48
 - ditto mit Krystallglas . . . von fl. 36 bis 44
 - ditto Doppelmantel, 8 Rubinen . . . von fl. 40 bis 48
 - ditto emaillirt mit Diamanten . . . von fl. 50 bis 65
 - Ankeruhren mit 15 Rubinen . . . von fl. 25 bis 44
 - ditto feinere, Goldmantel . . . von fl. 45 bis 60
 - Anker mit Doppelmantel . . . von fl. 55 bis 68
 - ditto mit Goldmantel . . . fl. 65, 70, 80, 90, 100 bis 120
 - ditto mit Krystallglas . . . von fl. 45 bis 75
 - Damen-Ankeruhren . . . von fl. 40 bis 48
 - ditto mit Krystallgläsern . . . von fl. 45 bis 60
 - ditto mit Doppelmantel . . . von fl. 50 bis 56
 - Remontoirs . . . von fl. 70, 80, 90 bis 100
 - ditto mit Doppelmantel . . . von fl. 100, 110, 120 bis 150
 - Goldene Remontoir-Uhren, fl. Glas . . . fl. 80, 90, 100
 - ditto Doppelmantel . . . fl. 100, 110, 120 bis 150

Silber-Uhrketten per Stück fl. 3 50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 10.
Talmigold-Ketten, lange pr. Stück fl. 1, 1.30, 1.60, 2, 3, 4, 5, 6.
Uhren werden in Tausch genommen.
Alle Uhren sind erster Qualität und nicht mit anderen ordinärer Art zu verwechseln.
Gegen Vorauszahlung des Betrags oder Postnachnahme wird jede Bestellung binnen 24 Stunden ausgeführt und nicht concurrende Waare bereitwillig umgetauscht. Unregulirte Uhren fl. 2 billiger.
Preiscontante gratis.
Uhrmacher, Uhrenhändler finden ein großes Lager aller Sorten Uhren vorräthig; nur der Bezug aus der ersten Hand in England und der grosse Umsatz ermöglicht uns, die Uhren billig zu verkaufen. (324-20,24)

N. Glattall,
Uhrmacher,
Wien, Kärntnerstraße Nr. 51, Palais Todesco.

5974. sz. (511-3.3)
1872. sz.
Csöd-hirdetmény.
Az aradi királyi törvény-szék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Reich B. Károly és társa ellen a csödélet elrendeltetvén, a hitelezők összejevetelére 1872. évi július hó 16., 17- és 18-ik napja tüzetik ki határidőül, ideigl. tömeggondnokul Wahrmann Jakab és ideigl. perigyezőül pedig Dr. Schöpkes Ede köz- és váltó-ügyvéd nevezetvén ki.
Fölszólíttanak tehát mind-azok, kik a fennebbi csödtömegeből bármely jogzimmal valamit követelnek, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal gyámolítva a fent kitűzött határidőre ezen törvényszéknél annál bizonyosabban adják be, mivel később beadott követeléseiknek többé hely nem fog adatni.
Kelt a kir. polg. törvényszéknél 1872. évi május hó 22-én tartott üléséből.
Nagy Sándor,
kir. törvsz. elnök.
Peczeli,
tanácsjegyző.

Theiß- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.



FAHRORDNUNG

vom 1. Jänner 1872 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien			
Station	Abf.	Tag	Zeit	Station	Abf.	Tag	Zeit
Wien Nordb. Abf.	8 15	Abends	7 45	Kaschau Abf.	8 25	Früh	10 49
Staatsb. Abf.	8 25		7 55	Miskolcz	8 8		3 25
Pest	7 30	Früh	6 5	Tokaj	10 1		6 7
Czegléd	10 33		8 55	Nyiregyháza	11 4		7 47
Szolnok	11 22		9 58	Debreczin	12 47	Mittags	10 34
P. Ladány	2 1	Nachm.	12 6	P. Ladány	2 25	Nachm.	12 37
Debreczin	3 41		2 42	Szolnok	3 46		3 44
Nyiregyháza	5 11		4 32	Czegléd Ant.	5 2		5 55
Tokaj	6 11	Abends	5 53	Pest	8 37	Abends	8 43
Miskolcz	8 17		8 36	Wien Staatsb.	8 9	Früh	6 36
Kaschau Ant.	11		1 18	Nordb.	6 19		6 43

II. Von Wien u. Pest nach Arad u. Temesvár				V. Von Temesvár u. Arad nach Pest u. Wien			
Station	Abf.	Tag	Zeit	Station	Abf.	Tag	Zeit
Wien Nordb. Abf.	8 15	Abends	7 45	Temesvár	8	Früh	5 30
Staatsb. Abf.	8 25		7 55	Vinga	10 18	Vormittags	7 25
Pest	7 30	Früh	6 5	Arad	11 52		8 40
Czegléd	10 33		9 5		12 25	Nachmittags	9 4
Szolnok	11 22		10 37	Csaba	2 10		11 41
Mező-Túr	12 18		12 36	Mező-Túr	3 44		2 13
Csaba	2 1	Nachmittags	3 30	Szolnok	5 1		4 17
Arad	3 42		6 4	Czegléd Ant.	5 47	Abends	5 36
Vinga	4 5		6 24	Pest	8 37		8 43
Temesvár	5 40		7 37	Wien Staatsb.	6 9	Früh	6 36
	7 27	Abends	8 69	Nordb.	6 19		6 43

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein				VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien			
Station	Abf.	Tag	Zeit	Station	Abf.	Tag	Zeit
Wien Nordb. Abf.	8 15	Abends	7 45	Grosswardein Abf.	11 22	Nachmittags	9 35
Staatsb. Abf.	8 25		7 55	Berettyó-Ujfalu	12 28	Mittags	10 33
Pest	7 30	Früh	6 5	Püspök-Ladány Ant.	1 23	Nachmit.	11 44
Czegléd	10 33		8 55	Czegléd	5 32		5 55
Paspök-Ladány	2 35	Nachmit.	1 26	Pest	8 37	Abends	8 43
Berettyó-Ujfalu	3 35		2 43	Wien Staatsb.	6 9	Früh	6 36
Grosswardein Ant.	4 47		4 6	Nordb.	6 19		6 49

Die Fahrzeiten von den Zwischenstationen und die Bahnabschnitte in Arad, Csaba, Grosswardein, Kaschau, Miskolcz und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

(799-12)

Garantie der Echtheit!

Dr. Hartung's Chinارينden-Öl, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten Original-Päckchen à 42 Nkr.

Dr. Beringuier's aromatischer Strouengeiß, als tägliches Nütz- und Wohlgeschmacks, welches die Lebensgeister stärkt und ermuntert; in Original-Flaschen à 1 fl. 25 Nkr. und à 75 Nkr.

Professor Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Original-Stücken à 50 Nkr.

Balsamische Olivenseife zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; in Päckchen zu 35 Nkr.

Dr. Beringuier's vegetabilisches Haarfärbemittel, arbt mit in schwarz, braun und blond; complet mit Bürsten und Kapschen 5 fl. 50 Nkr.

Dr. Hartung's Krut-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in versiegelten und im Glase gestempelten Fliegeln à 85 Nkr.

Dr. Suin de Boutemard's aromat. Zahnpasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; in 1/2 und 1/3 Päckchen à 70 und 35 Nkr.

Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Haaröl zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupthaare; à Flasche 1 fl. 50 Nkr.

Dr. Koch's Kräuterbonbons, anerkannt als probates Hausmittel bei Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Raueheit im Hals etc.; in Original-Päckchen à 70 und 35 Nkr.

Echt werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in dieser Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Arad nachwie vor von allein verkauft bei:

Johann Todesco, Hauptplatz, **Adolf Schäffer;** Apoth. zur ung. Krone

Jar. de Schwelengrenz, Parfumerie-Handlung, Kirchengasse, Sarcassa-Gebäude, **Armin Elias,** sowie auch für D. BOGSAN: A. Brayer, KARANSEBES: J. Neuerer, CSONGRÁD: Ant. Bányai, DELRECZIN: József Csanak, Geréby & Hanning und Apoth. Emil Rothschnack, DETTA: Apoth. J. Braumüller, FACSET: David Hirschl, GYULA: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, GROSSWARDEIN: Mathias Huzella und Anton Janky, HATZFELD: Fr. Jos. Schuur, H.-M.-VASARHELY Jos. Braun, KECSKEMET: Apoth. Joh. Milhofer, KIS-UNSZALLAS: Sam. Nagy, LIPPA: A. Csordán, LUGOS: A. Schiessler's Söhne, R.-LUGOS: Jova Popovits, MAKÓ: Apoth. Ad. Nagy, N.-KIKINDA: Panalot Manojlovits, ORAVITZA: Julius Schnabel, SZEGEDIN: Apoth. Albert v. Kovács, und bei Burger & Dörner, SZARVAS: W. Réthy und für SZOBOSZLO: bei Jacob Tury.